

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 48.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 23. April

1887.

Zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs Albert.

Erlebet ihr Trommeln, schmettert ihr Trompeten,
Verkündet's Allen nah und fern,
Es feiert Sachsen Volk heut den Geburtstag
Des theuern königlichen Herrn.
Und rings erschaut das Aug' nur Lust und Freude,
Als sei in jedem Haus Geburtstag heute.

So war's bisher, so soll es immer bleiben,
Das sei zum Fest des Volks Gebet!
Es trägt im Herzen treu sein Volk den König,
Es ehrt das Volk des Königs Majestät.
Und jedes Jahr verkünd' es Dir auf's Neue,
Dass unverändert Deiner Sachsen Treue.

Du hast die Jugend Dir im Sturm erworben,
Wer Waffen trug und trägt, ist Dein;
Du lehrtest sie des Sieges Arzene wunden,
Sich gern dem Vaterlande weih'n.
Du ruffst, da steh'n sie wie aus einem Gusse,
Und donnernd schallt das Hurrah Dir zum Gruße.

Doch auch das Alter, dem die Zahl der Jahre
Versagt der Jugend frische Kraft,
Es liebt Dich, weil Du schüttest und beförderst
Gewerbe, Kunst und Wissenschaft.
Drum lönet heut in feierlicher Stunde:
„Heil, König Albert, Dir“, aus seinem Munde.

Der König aller Könige aber oben
Sei gnädig stets dem Haus Wettin,
Und laß vor Allen unserm König Albert
Das reinste Glück der Erde blüh'n.
Und jubelnd drause, daß es wiederhallet,
Ein dreimal Hoch dem König-Feldmarschalle.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. April 1887 bleiben sämtliche Rathserpe-
ditionen aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
geschlossen. Das Ständesamt ist an diesem Tage nur Vormittags von
11 bis 12 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 13. April 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

N.

Die Schulvorstände im Bezirke der unterzeichneten königlichen Bezirksschul-
inspektion werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Gewährung von
Beihilfen aus Staatsmitteln zur Bestreitung des Aufwandes für die Fortbild-
ungsschulen auf das Jahr 1887 längstens bis

zum 15. Mai 1887

anher einzureichen, den diesfälligen Gesuchen aber außer den in § 16 Abs. 5
der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetze vom 25. August 1874 vorge-
schriebenen Unterlagen eine tabellarische Anzeige über das Stützungsjahr, die
Zahl der Schüler, Lehrer und Classen, die Lehrerhonorare und die sonstigen
Ausgaben und Einnahmen, ein Schulplan und Angaben über etwaige Verbind-
ung mit einer gewerblichen Fortbildungsschule u. beizufügen sind.

Gemeinden, welche über das Minimum von wöchentlich zwei Unterrichts-
stunden nicht hinausgehen, werden Staatsbeihilfen überhaupt nicht gewährt.

Schwarzenberg, am 16. April 1887.

Königliche Bezirksschulinspektion.

Frhr. v. Wirting.

Müller.

E.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag, dessen
Sitzung am 19. d. erst um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr begann, war
sehr schwach besucht und dem Anscheine nach beschluß-
unfähig. Der erste Gegenstand der Tagesordnung
war der Rechenschaftsbericht über die Verhängung des
„Kleinen Belagerungsstandes“ über
Stettin und Offenbach. Der sozialdemokratische Red-
ner, Herr Sabor, bewährte sich, die Arbeiterunruhen
in Stettin, welche die obige Maßregel herbeigeführt
haben, als möglichst harmlos und zum Theil durch
das Ungeschick der Polizei herbeigeführt darzustellen.
Ramentlich hätten sich die Geheimpolizisten höchst
provokatorisch benommen. Kechnlich verhalte es sich
mit Frankfurt a. M. und Offenbach. Der Behauptung
des sozialdemokratischen Redners, daß die Hand-
habung des Sozialistengesetzes gerade in Offenbach
eine besonders harte und grausame sei, trat der Ver-
treter Hessens, Geh. Rath Reichardt, mit Entschieden-
heit entgegen. Abg. Singer bezeichnete die Verhängung
des Belagerungsstandes über Offenbach als
ein Wahlmandat, um Lieblincht zu verdrängen, und
stellte wiederum die Behauptung auf, daß tumul-
tuarische Vorgänge, wie die in Stettin, lediglich von
der Polizei provoziert würden. Bei der sodann folg-
enden Berathung des Antrages Singer auf Wieder-
vorlegung der dem vorigen Reichstag zugegangenen,
aber nicht zur Berathung gelangten Rechenschaftsber-
ichte über die Ausführung des Sozialistengesetzes er-
ging sich der Antragsteller in den schärfsten Angriffen
gegen den Minister v. Puttkamer, dessen Streikerlaß
er ein Mittel zur Ausbeutung der Arbeiter durch
das Kapital nannte. Herr v. Puttkamer antwortete
nicht, sondern überließ es Herrn v. Bötticher, Na-
mens der Regierung zu erklären, daß die Regierung
ihrer Pflicht durch Vorlegung der Berichte im vollsten
Maße genügt habe und daß sie zu einer erneuten
Vorlegung keine Veranlassung habe. Die Redner
der Rechten und der Nationalliberalen pflichteten
hierin dem Minister bei, während der Abgeordnete
Munkel Namens der Freisinnigen den Antrag befür-
wortete. Das Ergebnis der Debatte war die Ab-
lehnung des Antrages gegen die Stimmen der So-
zialdemokraten und Freisinnigen.

— Bei den diesjährigen Kaisermandern
wird, wie aus guter Quelle verlautet, das Haupt-
treffen nach den neuesten Anordnungen am 8. Sep-
tember um Königberg stattfinden. Der Kron-

prinz und Prinz Wilhelm werden ausnahmsweise
selbst den Oberbefehl übernehmen. Ganz besonders
soll darauf geachtet werden, ob sich das neue Ge-
wehrrüstungssystem gegen den Feind ebenso
tüchtig beweist, wie gegen die Scheibe. Die Festungs-
wälle werden mit Kanonen gespickt und ebenso die
Forts mit schweren Geschützen vertheidigt werden.
Gleiche Kraft soll aber auch der Ansturm haben, so
daß der Kampf wohl ein recht erbitterter werden dürfte,
zumal die Stadt unter jeder Bedingung genommen
werden soll. Den Oberbefehl über die angreifende
Truppenmacht wird Prinz Wilhelm führen, während
der Kronprinz die Vertheidigungsmacht leiten wird.

— Die „Köln. Ztg.“ hebt hervor, daß bei dem
am 14. d. erfolgten Schluß des Landesausschusses
von Elz-Lothringen ein Hoch auf den Kaiser
unterblieb, wie bei allen ähnlichen früheren
Anlässen. — Der aus Metz ausgewiesene Reichstags-
abgeordnete Antoine ist in Brüssel eingetroffen
und gedenkt seinen dauernden Aufenthalt dabelst zu
nehmen. Antoine erklärte, er werde den Reichstags-
verhandlungen in Berlin beiwohnen.

— Am Mittwoch dieser Woche fanden in Mainz
zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von
Sozialdemokraten statt, unter denen sich auch
Ausgewiesene aus Frankfurt a. M. befanden. Mehr
als zehn Verhaftete sind angeblich verdächtig, einer
geheimen Verbindung anzugehören. Die Hausdurch-
suchungen hatten zum Theil einen positiven Erfolg.

— Die Verhaftung eines französischen
Polizeibeamten an der Grenze wird der
„Frankf. Ztg.“ aus Metz gemeldet. Danach ist am
20. d. der französische Grenzpolizeikommissar Schnäbele
auf deutschem Gebiete vom Polizeikommissar Gautsch
aus Ars verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis
zu Metz eingeliefert worden.

— Die Lage Rußlands wird der „Vol. Korr.“
von einem Petersburger Berichterstatter in recht düsterem
Lichte geschildert. Es heißt dort: Die Lage in
Rußland ist eine solche, daß es nicht erst der Schwarz-
oder Sensationsmalerei bedarf, um sie ernst erscheinen
zu lassen. Leider liegen auch keine Anzeichen der
Besserung vor. In den hiesigen diplomatischen Krei-
sen befestigt sich wohl immer mehr die Hoffnung, daß
der europäische Friede in diesem Jahre keine Störung
erfahren werde. Auf die innere Lage Rußlands wird
jedoch die Erhaltung des Friedens kaum eine günstige
Rückwirkung üben. Eine weitere Deroute der Staats-
finanzen wird allerdings durch die Erhaltung des

Friedens vorläufig hintangehalten, aber die Finanzlage
ist und bleibt eine recht schlechte, und es wird der
russischen Regierung kaum gelingen, das zerrüttete
Vertrauen des Auslandes auch nur einigermaßen
wieder herzustellen. Man weiß überall in Europa,
daß der Friede nicht auf lange Zeit als gesichert gelten
kann und daß Rußlands friedliche Haltung nicht zum
mindesten durch die verworrenen und besorgnißerregen-
den Zustände im Innern veranlaßt ist. Unterdessen
wächst die Unzufriedenheit, und von allen Seiten
werden Befürchtungen laut, daß die kommerzielle und
industrielle Krise sich noch verschärfen werde. Selbst
in der Gegend von Lodz, die sich als das prosperirende
Centrum der russischen Industrie bisher behaupten
konnte, hat die Lage sich in der jüngsten Zeit bedeutend
geändert. Mehrere Fabriken haben ihre Arbeit theil-
weise einstellen müssen und man meint, daß alle Lodz-
Fabrikbesitzer sich binnen Kurzem zu gleichen Schritten
genöthigt sehen werden, was Tausende von tüchtigen
Arbeitern mit zahlreichen Familien brotlos machen wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Unter den Offizieren des Be-
urlaubtenstandes des XII. Kgl. sächs. Armee-corps hat
ein größeres Avancement stattgefunden und haben
unter Andern Sr. Maj. der König allernächst geruht,
Hrn. Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie
und Bezirksoffizier Kühn hier selbst zum Hauptmann
der Landwehr-Infanterie, sowie Hrn. Seconde-Lieute-
nant der Reserve Lipfert, ebenfalls hier selbst, zum
Premier-Lieutenant der Reserve zu ernennen.

— Dresden, 22. April. Die heutige Weihe
der neuen Feldzeichen des neuerrichteten In-
fanterie-Regiments Nr. 139 und der 5 Landwehr-
bataillone wird ein glänzendes militärisches Schau-
spiel sein. Sr. Maj. der König und Sr. Kgl. Hoh.
Prinz Georg als kommandirender General werden
dem festlichen Akte beiwohnen, an dem auch zahlreiche
Generäle theilnehmen werden. Nachdem die goldenen
Rägel in die Stangen eingeschlagen und die Fahnen
den Truppentheilen übergeben worden sind, erfolgt
im Hofe des kgl. Schlosses Parade-marsch der Ehren-
kompagnien. Für das Publikum ist der Schloßhof
während der Feier nicht zugänglich.

— Die von dem im Jahre 1883 in Chemnitz
gegründeten Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke
dabelst ins Leben gerufenen beiden Kaffeestuben
erfreuen sich einer ziemlich regen Benutzung. Man
kann annehmen, daß dieselben zusammen von etwa